

Editorial

Sven Gramstadt und Heinz Stapf-Finé

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat ein Förderprogramm mit dem Titel "Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen" aufgelegt. Es fördert praxisorientierte sozial-, geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsvorhaben, die die Auswirkungen von Krisen und Umbrüchen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und Europa untersuchen sowie praxisrelevantes Wissen schaffen, wie unter Krisenbedingungen der gesellschaftliche Zusammenhalt erhalten bzw. Krisen und Umbrüche friedlich gestaltet werden können.

Damit steht das Förderprogramm in einer Reihe mit aktuellen diskursbeherrschenden Zustandsbeschreibungen. Diese mögen in verschiedenen Punkten und Begrifflichkeiten unterscheiden, geeint werden sie durch einen wenig hoffnungsvollen Grundton. Lebensbereiche, die bislang einer nicht-ökonomischen Eigenlogik folgten, werden zunehmend dem Hegemonialanspruch des Neoliberalismus untergeordnet (Bernhard 2005), Menschen werden auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit reduziert. Das Individuum unterliegt einem Prozess der „Verdinglichung“ (Honneth 2005) der „Flexible Mensch“ (Sennett 1998) wird zum Ideal stilisiert. Städte und Gemeinden privatisieren Gemeingüter und ziehen sich sukzessive aus ihrer bisherigen Daseinsvorsorge zugunsten privater Anbieter zurück (Jungfer 2005).

Aktuell haben die beschriebenen gesellschaftlichen Transformationsprozesse große Auswirkungen auf Politik und Demokratie. So wird die Parteiendemokratie als in der Krise (Jesse 2008) bis hin zu bedroht (Brodocz et al. 2008) beschrieben. Ein Auslöser für diese Einschätzung ist oftmals die Orientierung an der zunehmend rückläufigen Wahlbeteiligung (Jesse, ebd.) die mit Desinteresse oder Politikverdrossenheit der Bürgerinnen und Bürger in Verbindung gebracht wird.

Neben der Wahlbeteiligung gibt es weitere Indikatoren für den Zustand der Demokratie. Sinnreflektierende und –stiftende gesellschaftliche Institutionen wie Kirche, Gewerkschaften aber auch Parteien verloren in den letzten Jahrzehnten massiv an Mitgliedern und Einfluss. Damit verkleinerte sich der institutionelle Rahmen, in dem es Menschen möglich ist, sich selbst

und andere außerhalb eines Konkurrenzverhältnisses zu erleben und kooperatives Handeln zu praktizieren.

Gerade in Zeiten von Krisen und Umbrüche wird vermehrt nach Handlungsempfehlungen und Lösungsansätzen gesucht. Aktuell steigen in diesem Zusammenhang die Erwartungen an eine Stärkung der Zivilgesellschaft. In diesem Zusammenhang ist auch das Förderprogramm des BMBF zu sehen. Ende Juni 2018 hat die Alice Salomon-Hochschule (ASH) Berlin ausgewählte Forschungsprojekte zu einem Symposium eingeladen, welche Ihre Zwischenergebnisse und Vorhaben präsentiert haben. Diese werden nun in den nachfolgenden Artikeln berichtet.

Dr. Philipp Gies, Jakob Stephan und Maren Stephan vom Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen untersuchen, wie mit veränderten Methoden im Rahmen von Bildungsangeboten der Zusammenhalt moderner Gesellschaften gestärkt werden kann. In den Fokus nehmen sie Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB II. Ihre Annahme ist, dass wenn es gelingt, dieser Gruppe ein Gefühl von Resonanz und Zugehörigkeit zu vermitteln, dies einen Beitrag zur Stabilisierung von Demokratie leisten kann. In dem Beitrag werden die theoretischen Grundlagen in Anlehnung an die Arbeiten von Hartmut Rosa gelegt und aufgezeigt, wie maßgeschneiderte digitale Tools für die Bildungspraxis gesellschaftliche Teilhabe fördern können.

Die Annahme, Rechtspopulismus falle vor allem in ländlichen Regionen auf fruchtbaren Boden wird im Beitrag von Dr. Peter Bescherer von der Friedrich-Schiller-Universität Jena widerlegt. Am Beispiel der Themenbereiche Knappheit von Wohnungen und gefühlte Unsicherheit in Großstädten zeigt er auf, unter welchen Bedingungen sich ein „populistischer Moment“ ergeben kann. Anhand eines Fallbeispiels aus der empirischen Forschung in Leipzig wird gezeigt, wie einerseits Rechtspopulisten versuchen, sich als Kümmerer aufspielen und andererseits, wie verhalten betroffene Bürgerinnen und Bürger auf die Instrumentalisierung reagieren und wie wenig sie mit dem ideologischen Angebot einverstanden sind, was Anlass zu Hoffnung gibt.

Der ländliche Raum steht hingegen im Artikel von Ljubica Nikolic von der Georg-August-Universität Göttingen im Mittelpunkt. Sie zeigt auf, wie ländliche Gemeinden durch den Abbau von Infrastruktur, Schulen, Einkaufsläden etc. ihre kommunikative Mitte verlieren. Im Rahmen des „Soziale-Orte-Konzepts“ wird versucht, im Zusammenspiel zwischen

Kommunalverwaltung, Zivilgesellschaft bzw. Wirtschaft und mit Unterstützung des Teams von Forschenden neue, nachhaltig aufgestellte Angebote aufgebaut werden können.

Damit sind übrigens Akteursgruppen genannt, welche im Projekt “ Demokratieförderung in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung“, welches ein Team von der ASH im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf durchführt, von Bedeutung sind. Da mehrerer Beiträge aus dem Projektzusammenhang stammen, sei der Bezirk einleitend kurz dargestellt, auch anhand von Erkenntnissen aus einer Vorstudie (Bever et. al. 2015).

Sozialstruktur

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist keineswegs homogen. In der Bewohnerstruktur gibt es deutliche Unterschiede, bzw. konträre Wohn- und Lebensverhältnisse, je nachdem in welchem Teil des Bezirks die Menschen wohnen. So gibt es Gebiete mit Einfamilienhäusern und mittleren bis guten Einkommen (Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf), auf der anderen Seite ist der Bezirk aber auch von Großraumsiedlungen in Hellersdorf (Nord, Ost, Süd) und Marzahn (Nord, Mitte, Süd) geprägt. Im Bezirk liegt der Anteil von Menschen im SGBII-Bezug insgesamt bei 22,9% (Augustin 2015) die Kinderarmutsquote liegt bei 41% (ebd.), d.h. hier sind besonders viele Menschen direkt und nachhaltig von den Auswirkungen der Agenda 2010 betroffen.

Wahlen

Auch wenn Wahlbeteiligung kein geeigneter Indikator für politische Kultur allgemein ist, so hat sich die Situation zu den Vorjahren mit der Bundestagswahl 2017 merklich geändert. Von 1998 bis 2009 fiel die Wahlbeteiligung im Bundesdurchschnitt durchgehend von 82,2% auf 70,8% (Bundeswahlleiter o.J.). Nach einem kleinen Anstieg auf 71,5% im Jahr 2013, stieg sie im Jahr 2017 wieder auf 76,2% (ebd.). Schien der bisherige Rückgang der Wahlbeteiligung für die etablierten Parteien kein sonderliches Problem, sollte die Zunahme der Wahlbeteiligung kein Grund zur Freude sein. Der größte Stimmenanteil der ehemals Nichtwähler_innen entfiel zum ersten Mal überhaupt auf eine Partei, die zum Teil mit demagogischen bis offen rechtsextremen und menschenfeindlichen Aussagen im Wahlkampf auftrat. Zum Vergleich lag die Wahlbeteiligung zur Bundestagswahl in Marzahn-Hellersdorf bei 69,3 % (Landeswahlleiterin Berlin o.J.), dabei betrug der Stimmenanteil der AfD 21,6% (ebd.). Bei den

Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen in Marzahn-Hellersdorf 2016 lag die Beteiligung bei 59% (Landeswahlleiterin Berlin o.J.). Der Anteil der AfD betrug dabei 23,2% (ebd.).

Zufriedenheit Demokratieideal und dessen Umsetzung

Bei vielen der aktuell untersuchten Einstellungen der Bevölkerung zur Demokratie liegt Marzahn-Hellersdorf überwiegend im gleichen Bereich wie andere ostdeutsche Städte (vgl. Metzner in diesem Heft). Auch bei der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit bietet sich kein besonderer Unterschied zu anderen ostdeutschen Städten. Bei der Einstellung zum Demokratieideal, bzw. dessen Umsetzung hebt sich Marzahn-Hellersdorf allerdings vom ostdeutschen Durchschnitt ab. Im Jahr 2014 waren 82% von befragten Personen in Ostdeutschland der Meinung, dass die Demokratie die beste Staatsform sei (Fuchs/Roller 2016), hingegen waren 2015 in Ostdeutschland nur 47% mit der Umsetzung des Demokratieideals zufrieden (Fuchs/Roller ebd.), in Marzahn-Hellersdorf waren es in der aktuellen Umfrage nur 36,1% (vgl. Metzner in diesem Band).

Die Beantwortung der Frage, was genau die Menschen in Marzahn-Hellersdorf unter Demokratie verstehen und wie dieses Ideal besser umgesetzt werden könnte, ist Teil und Aufgabe der Untersuchung im weiteren Projektzeitlauf.

Soziale Infrastruktur und bestehende Engagementfelder

Die Untersuchung von Bever et al. (2015) zeigt, dass der Bezirk eine hohe Dichte in der sozialen Angebotsstruktur aufweist. Außerhalb der Thematik „Geflüchtete Menschen“ gibt es kaum selbstorganisierte Initiativen. Bei den bestehenden Gruppen handelt es sich meist um Single-Issue Initiativen, es mangelt an themenübergreifendem Austausch unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Akteure. Institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten werden überwiegend durch Träger der freien Wohlfahrtspflege in den 4 Gebieten des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ angeboten. Im Bezirk besteht hohe Skepsis gegenüber institutionellen Beteiligungsformaten, die Bereitschaft für Engagement besteht eher im sozialen, als im politischen Bereich (Metzner in diesem Band).

Die vorangegangene Untersuchung von Bever et.al. (2015, S. 171 ff.) zeigte bereits, dass die bislang bestehenden Engagementmöglichkeiten strukturelle Defizite aufweisen. Auf Seiten der Verwaltung und der Projektträger herrscht Uneinigkeit, welche „Bedarfe“ Bewohnerinnen haben, auf der andern Seite werden die „partizipativen Angebote“ als „übergeholfen“ wahrgenommen (ebd. S. 97) bei dem die Trägerstruktur „geschlossenen Kreisen“ ähneln würden (ebd., S. 62).

Um politische Teilhabe zu gefestigter sozialer Praxis werden zu lassen, müssen Antworten darauf gefunden werden, wie politische Bildung an die Lebenswelt der Bürgerinnen und Bürger anschlussfähig wird. Es ist zu klären, welches Selbstverständnis Politik und Verwaltung, samt ihrer Hilfesysteme der Sozialen Arbeit, der Gemeinwesenarbeit und der Stadtplanung oder die Erwachsenenbildung entwickeln müssen, um den Anforderungen und Veränderungen in der Transformationsgesellschaft gerecht zu werden. Ebenso muss die Frage beantwortet werden, welche neue Formen der politischen Partizipation aus diesem Selbstverständnis heraus entwickelt werden können und müssen.

Aus diesen Gründen liegt ein Schwerpunkt des Projektes auf dem Aufbau verlässlicher und auf Dauer gestellten zivilgesellschaftlichen Möglichkeitsräumen unter der Einbeziehung von Bildungseinrichtung aller Altersgruppen.

Literatur

Augustin, M./ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abteilung Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen, Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (Hrsg.) (2015): Sozialbericht 2015 Marzahn-Hellersdorf, Berlin.

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/downloads/> [18.10.2018].

Bernhard, A. (2005): Antonio Gramscis Politische Pädagogik: Grundrisse eines praxisphilosophischen Erziehungs- und Bildungsmodells, Hamburg.

Bever, A./Brodowski, M./Henßler, V./Misbach, E./Stapf-Finé, H. (2015): Sozialräumliche Demokratieentwicklung: das Beispiel Marzahn-Hellersdorf, Berlin.

Brodocz, A./Llanque, M./Schaal, G. S. (Hrsg.) (2008): Bedrohungen der Demokratie, Wiesbaden.

Bundeswahlleiter (o.J.): Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen in Deutschland von 1949 bis 2017, <https://de-statista-com/statistik/daten/studie/2274/umfrage/entwicklung-der-wahlbeteiligung-bei-bundestagswahlen-seit-1949/> [30.10.2018].

Fuchs, D./Roller, E. (2016): Akzeptanz der Demokratie als Staatsform, <http://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2016/226943/akzeptanz-der-demokratie-als-staatsform> [27.06.2018].

Jesse, E. (2008): Die Parteiendemokratie in der Krise, https://www.ksz.de/fileadmin/user_upload/Gruene_Reihe_PDFs/KSZ_351.pdf [30.10.2018]

Jungfer, K./Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.) (2005): Die Stadt in der Krise: Ein Manifest für starke Kommunen, Bonn.

Landeswahlleiterin Berlin (o.J.): Bundestagswahl 2017 Berlin - 85 - Berlin-Marzahn-Hellersdorf – Übersicht, https://www.wahlen-berlin.de/wahlen/BU2017/afspraes/uebersicht_wahlkreis-85-berlin-marzahn-hellersdorf_gesamt.html [23.10.2018].

- (o.J.): Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen 2016 - Marzahn-Hellersdorf – Übersicht, https://www.wahlen-berlin.de/wahlen/be2016/afspraes/bvv/uebersicht_listenwahl_bezirk-10-marzahn-hellersdorf_gesamt.html [23.10.2018].

Sennett, R. (1999): Der flexible Mensch: die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin